

Zürcher Oberländer - 29. Dezember 1999

### **Das Interesse am Jobbus wächst**

Oberländer Arbeitslosenprojekt will nächstes Jahr Zahl der Teilnehmer steigern

pd. Während andere Arbeitslosenprogramme mit teilnehmerschwund und Subventionskürzungen zu kämpfen haben, kann das Projekt Jobbus / Garage auf ein erfolgreiches Betriebsjahr zurückblicken: Das niederschwellige Angebot für Erwerbslose der Oberländer Stiftung Netzwerk weist trotz Schwankungen tendenziell steigende Teilnehmerzahlen auf.

Schwankungen aller Art prägen den Alltag des Jobbus / Garage und zwingen die Betriebsleitung, Daniel Keller von der Geschäftsstelle der Stiftung Netzwerk, und Peter Tanner als Verantwortlichem für den Jobbus / Garage, kurzfristig zum Improvisieren und längerfristig zum Suchen nach neuen Ansätzen.

### **Stabile Auftragslage**

So reagierten sie schon vor Jahren auf unregelmässigen Auftragseingang mit der Einrichtung einer Garage / Werkstatt, wo mit terminunabhängigen Arbeiten – Gerben von Lammfellen, Produktion der Gartenbank Charly und Reparaturarbeiten – Auftragschwankungen aufgefangen werden können. In letzter Zeit hat sich die Auftragslage aber erfreulich entwickelt, nicht zuletzt, weil sich bei öffentlichen Stellen und privaten Auftraggebern herumgesprächen hat, dass der Jobbus / Garage zuverlässige Arbeit leistet. Dies bedeutet jedoch gleichzeitig, dass man auf äusserst stabile Teilnehmerzahlen angewiesen ist, was bei einem Tagelohnprojekt eben gerade nicht der Fall ist.

### **Ergeiziges Ziel für Jahr 2000**

Als im Sommer dieses Jahres die Teilnehmerzahlen auf ein beängstigend tiefes Niveau sanken, ging die Betriebsleitung in die Offensive und fand in der Stadt Effretikon eine Kundin, die nun - wie übrigens auch die Stadt Uster seit längerem - regelmässig Klienten in den Jobbus / Garage schickt und die notwendigen Kostengutsprachen leistet. So stiegen während andere Arbeitslosenprojekte ums Überleben kämpften beim Jobbus / Garage die Teilnehmerzahlen in der zweiten Jahreshälfte 1999 auf deutlich über die budgetierten acht Teilnehmer. Die Verantwortlichen sehen so zuversichtlich in die Zukunft, dass sie für das nächste Jahr das ergeizige Ziel von durchschnittlich 13 Teilnehmern täglich definierten, also trotz Schwankungen mit einer Festigung auf deutlich höherem Niveau rechnen. Dass mit steigenden Teilnehmerzahlen auch Betreuung und Infrastruktur ausgebaut werden mussten, liegt auf der Hand. Wo man im Jahr 1995 noch mit einem Bus und einem Gruppenleiter gefahren war, braucht es heute zeitweise drei Busse und die drei Gruppenleiter Thomas Ghelfi, Thomas Eberhard und Urs Hartung. Und nach wie vor sucht der Jobbus / Garage für Zeiten mit sehr vielen Teilnehmern Berufsleute, die auf Abruf als Gruppenleiter einzuspringen bereit sind.

### **Breite Palette von Arbeiten**

Seit Beginn gehören Arbeiten im und am Haus sowie im Garten zu den häufigsten Einsätzen. Ein Dauerbrenner ist das Waschen, Ölen, Reparieren und Renovieren von Fensterläden und Gartenmöbeln. Mehr und mehr werden auch einfache Holzkonstruktionen ausgeführt. Gartenarbeiten wie Hecken schneiden, Rasen mähen, jäten, Grünabfuhr gehören ebenso zu den Standards wie Räumungen und Kleintransporte aller Art, aber auch Abbrüche oder Demontagen sowie Reinigungen. Doch auch hier ist man offen und flexibel genug, weitere Einsatzbereiche zu bearbeiten. Weil sich mit mehr Teilnehmern das Know-how der Gruppe erhöht, können auch anspruchsvollere Aufträge angenommen werden. So wurden beispielsweise in letzter Zeit verschiedentlich Malerarbeiten ausgeführt.

### **Die Infrastruktur wird gemeinsam genutzt**

Im Weiteren fügt sich der Jobbus / Garage sinnvoll in die übrigen Projekte der Stiftung Netzwerk ein. Zum einen werden Renovationsarbeiten an Wohnungen für das Soziale oder Begleitete Wohnen durch den Jobbus / Garage übernommen. Zum andern kann die Infrastruktur gemeinsam genutzt werden. So konnte die Garage / Werkstatt von ihrer bisherigen Adresse, dem Dürsteler Areal an der Zürichstrasse, in die alte Busgarage der VZO an der Tösstalstrasse in Wetzikon umziehen, die bisher die Auffangwohngruppe allein benutzt hatten. Auch dies ist allerdings nur eine temporäre und provisorische Lösung.

### **Berufliche Wiedereingliederung nicht im Vordergrund**

Aufgrund des Einsatzes im Jobbus / Garage können die Chancen für sozial und/oder berufliche Wiedereingliederung abgeschätzt und gezielt gefördert werden. Die entsprechende Koordination und Zusammenarbeit zwischen den Teilnehmern, Jobbus / Garage und Gemeinden stellt Bernadette Wilhelm

von der Stiftung Netzwerk sicher. Allerdings steht beim Jobbus / Garage die berufliche Wiedereingliederung nicht im Vordergrund, denn vielfach weisen die Teilnehmer zu starke persönliche Defizite auf. Dann geht es darum, sie zu stabilisieren, ihnen durch eine tagesstruktur Halt zu vermitteln, sie behutsam an einen kontinuierlichen Arbeitsalltag zu gewöhnen oder allenfalls eine Zeitspanne bis zur Aufnahme einer Therapie oder bis zum Beginn eines Beschäftigungsprogrammes zu überbrücken.

### **Stiftung übernimmt Defizit**

Grundsätzlich ist und bleibt der Jobbus / Garage als Tagesstruktur eines der niederschwelligsten Angebote für Erwerbslose mit überaus unsicherer Teilnahme. Dass der Betrieb trotzdem zahlreiche regelmässige Teilnehmer hat, lässt darauf schliessen, dass sich das Projekt geeignet auf die Bedürfnisse der Beteiligten ausrichtet. Allerdings handelt es sich beim Jobbus / Garage um einen sehr kostenintensiven Betrieb, wo auch bei guter Auftragslage und Belegung, Defizite entstehen können. Diese werden jeweils von der Stiftung Netzwerk übernommen.